

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gespaltene Anzeigenzeile 15 Pf., die Rahmenzeile 40 Pf. Bei unregelmäßigen Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abkässe. Offertenannahme od. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf. Annahme kleinerer Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. **Geschäftsstelle:** Kaiserstraße 7. — **Fernsprecher:** Nr. 20

73. Jahrgang.

In einem einfachen, recht traulich und behaglich eingerichteten Zimmer finden wir am Tage nach der Lobengrimm-Vorstellung Odda Liebenstein mit einer Handarbeit beschäftigt am Fenster sitzen, ihr gegenüber einen Herrn in den Piesigern, der ihr aus einer Zeitung vorliest, einen kaffischen Mann mit einem interessanten Gesicht: das

Englands, denen alles daran liegt, die Kriegslust seines größten Verbündeten wieder anzufachen.
Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. April. Auf dem Wege nach dem Großen Hauptquartier trifft morgen hier eine türkische Sondergesandtschaft ein; sie hat den Auftrag, dem Kaiser in feierlicher Weise den ihm vom Sultan gewidmeten Ehrenkranz zu überreichen.

Wien, 11. April. Der bisherige Kriegsminister von Krobatin ist vom Kaiser zum Armeekommandanten ernannt worden.

Bern, 11. April. Die Schweiz hat die Vertretung der österreichisch-ungarischen Interessen in Paris und der italienischen und französischen Interessen in Wien übernommen.

Rußlands Arbeiterausschuß will Frieden.

Kampfsaufgabe gegen die Duma-Regierung.

Französische und englische Blätter sind in den letzten Tagen mit starker werdenden Klagen über die Entwicklung der Lage in Rußland angefüllt. Die Sonnentage der ersten Revolutionsbegeisterung sind vorbei und ängstlich verfolgt man die steigende Energie, mit der Arbeiter und Soldaten für baldigen Friedensschluß eintreten. Die „Times“ müssen tiefenkräftig folgende Meldung aus Petersburg bringen:

Der Ausschuss der Arbeitervertreter veröffentlicht in seinem Organ eine Reihe von Beschlüssen, die ohne allen Zweifel auf den Sturz der augenblicklichen Regierung hindeuten. Die Resolutionen wollen offensichtlich einen Frieden herbeiführen. Der Arbeiterausschuß kündigt die Gründung einer „Kommission für auswärtige Angelegenheiten“ an, die die Beziehungen zum Ausland unterhalten und unmittelbare Verhandlungen mit dem Feinde anknüpfen soll. Zu diesem Zwecke begibt sich eine Abordnung nach Stockholm. Gleichzeitig wird ein Sonderkurierdienst zwischen Rußland und Schweden eingerichtet werden. Der Ausschuss verlangt weiter, daß seine Vertreter mitberatende Stimme an den Entschlüssen der russischen Obersten Kriegsverwaltung haben müssen.

Der Ausschuss der Arbeiter und Soldaten steht unter der Leitung Tschaidzes, des bekannten Arbeiterführers, der mehrfach bereits seiner Abneigung gegen die wilden Kriegspläne der jetzigen liberalen Regierungsmänner Ausdruck gab.

Sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen.

In den vom Arbeiter- und Soldaten-Ausschuß gefassten Beschlüssen sind folgende Forderungen niedergelegt:

1. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die dem Arbeiterausschuß angegliedert ist, muß einen Vertreter in der amtlichen „Petersburger Telegraphen-Agentur“ unterhalten. 2. Besagter Vertreter sendet selbständig Berichte an die auswärtige Presse und kontrolliert alle übrigen die Agentur verlassenden Meldungen. 3. Streitigkeiten zwischen der Agentur und diesem Kommissar werden zur Schlichtung einem gemischten Ausschuss überwiesen, der aus Vertretern der augenblicklichen Regierung und des Arbeiterausschusses gebildet wird. In vier weiteren Artikeln verlangt der Ausschuss die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden und eine starke Propaganda bei der Masse zwecks sofortiger Beendigung des Krieges. Die Fortsetzung des Krieges komme nur der Bourgeoisie zugute.

Der Ausschuss weist ausdrücklich darauf hin, daß diese Grundzüge die Meinung der Abgeordneten der Soldaten darstellen, wie sie von 100 Divisionen und anderen Formationen der Front angenommen worden sind. Die tätige Verteidigung des Landes soll nicht unterbrochen werden, kann aber andererseits nicht darauf einwirken, die Gründung eines Bureaus für Friedenszwecke in Stockholm zu verhindern.

Der Ausschuss nimmt das Recht für sich in Anspruch unzensurierte Briefe und Telegramme zu versenden und einen eigenen Kurierdienst zu unterhalten. Der Ausschuss fordert weiterhin, daß die Tätigkeit des Generalstabes durch den Ausschuss der Soldatenvereine kontrolliert werde.

Scheitern der Freiheitsanleihe.

Nach Meldung aus Petersburg wird die sogenannte Freiheitsanleihe nicht aufgelegt werden, da wegen des Mistrans der vermögenden Klassen gegenüber der neuen Regierungsform ein Mißerfolg befürchtet wird. Die industriellen Kreise sind wegen des andauernden Streiks und wegen der genauen Durchführung des Achtstundentages, die agrarischen Kreise wegen der allzu radikalen Forderungen auf Landverteilung unter die arbeitenden Klassen sehr beunruhigt und wenig geneigt, der neuen Regierung finanziell zu helfen.

Augenblickliche Friedensbedingungen.

Auch in den Zeitungen der bürgerlichen Parteien wird die Friedensfrage lebhaft behandelt. Der „Utro Rossij“ behauptet über die Friedensbedingungen mit Deutschland folgendes zu wissen: das Elfaß bleibt deutsch, Belgien unabhängig, das jedoch kein Meer ausstellen, die slavischen Völker werden autonom, statt mit Österreich vereinigt zu werden, Polen wird selbständig, aber bleibt ohne Armee, Kurland wird deutsch, Armenien unabhängig unter dem Protektorat der Türkei, Rumänien wird wiederhergestellt, die Dardanellen werden neutralisiert, verbleiben aber bei der Türkei.

Weitere Mitteilungen.

Petersburg, 11. April. Ein Erlass der provisorischen Regierung verfügt, daß den zuständigen Ministerien die Kaputt-Grundstücke, Minen, Fabriken und Anlagen zuzuweisen seien, die dem früheren Zaren gehören.

Wien, 11. April. Der sozialistische Abgeordnete Doktor Viktor Adler ist nach Stockholm gereist. Dort befindet sich gegenwärtig auch der Führer der reichsdeutschen Sozialdemokratie, Scheidemann.

Stockholm, 11. April. „Nötk“ macht den Vorschlag, Petrograd wieder wie früher Petersburg zu nennen, da die Petrograder Periode die unglücklichste der russischen Geschichte gewesen sei.

volle, schon etwas grau melierte Haar dicht gewellt bis zum Nacken herab, die hohe, breite Stirn freilassend; glänzend, durchdringend sind die Augen, die den zwar scharf geschnittenen, doch angenehmen Bogen etwas lebhaftes, Feuriges, Ausdrucksvolles verliehen. Professor Romberg ist Künstler — und man sieht ihm die Künstler-natur an; er ist Komponist von großem und verdientem Ruf, und seine Tonkompositionen haben sich Bahn gebrochen von der Bühne bis ins Volk.

(Fortsetzung folgt.)

Petersburg, 11. April. Die provisorische Regierung läßt überall Massenverhaftungen vornehmen, um der Friedenspropaganda entgegenzutreten.

Petersburg, 11. April. „Ruski Invalid“ veröffentlicht folgende neue Dienstvorschriften für Soldaten. Die Strafen außerhalb des Dienstes werden abgeschafft, ebenso der strenge Verbot: die Disziplinargewalt der Offiziere wird eingeschränkt.

Der Krieg.

Hartnäckige weitere Angriffe der Engländer in der Gegend von Arras brachten ihnen keinerlei Erfolge, dagegen starke Verluste. Die Kämpfe dauern fort. Die Franzosen beschließen andauernd St. Quentin und La Fère, bei Reims nimmt die gegenseitige Artillerietätigkeit zu.

Allerlei verbürgte Tatsachen

Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinssatz seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat je das Reich sein versprochenes Wort gebrochen?

Weder Zwangsmassregeln irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparkassen- und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Drohung mit dem Zwang können wir getrost den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 47 Milliarden freiwillig beigetragen hat, hat wahrlich weder Zwang zu befürchten noch Zwang verdient.

Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden. Es ist eine hinverbrannte Torheit, zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg jenen eine nachdrückliche Steuer aufzubürden, die sich von der Beilegung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zeichnung gefallt hätte.

Die Darlehnskassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren — mindestens vier oder fünf — bestehen bleiben und für die Beleihung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Sie werden durch massvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihezeichnungen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

Ein Kursniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Andrang sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedensjahren einen Kurssturz zu verhindern und unmöglich zu machen.

**Du hast also keinen Grund
ängstlich zu sein und dein Geld
brachliegen zu lassen. Dein deutsches
Vaterland ist der sicherste
Schuldner der Welt.**

Zeichne Kriegsanleihen!

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Räumlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe bei Givenchy en Gobelle, Farbus und Fampour führten keine Änderung der Lage herbei. Zu beiden Seiten der Straße Arras-Cambrai setzten gestern nachmittags nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuen Angriffen ein; sie sind verlustreich abgewiesen worden. Seit heute früh sind dort und zwischen Bullecourt und Quent weitere Kämpfe entbrannt. Zwischen der Straße Bapaume-Cambrai und der Döse spielten sich nur kleine Gefechte vor unseren Linien ab. St. Quentin wurde wie an den Vortagen mit Granaten und Schrapnells beschossen, ebenso La Fère.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Von Bailly bis Reims nimmt die Artillerieschlacht täglich an Heftigkeit zu. Ein französischer Handstreich gegen unsere Gräben südlich von Berry-au-Vac wurde durch raschen Gegenstoß vereitelt.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen von Bayern. An Na, Duna, Stochob, Blota-Dnjastr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen.

An der Front des Generaloberst Erzherzog und bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen nichts Wesentliches.

Macedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Englische Luftkrieg-Phantasien.

Der englische Funkenbericht von Boldhu verriet unter dem 10. April Einzelangaben über die Fliegererfolge im Westen. Danach habe am Donnerstag und Sonnabend eine große, für England reiche Luftschlacht stattgefunden, die Engländer tief in die feindlichen Stellungen eingeflogen, 700 photographische Aufnahmen gemacht, 17 mal reich unsere Flugplätze usw. bombardiert, 17 Flugzeugtrümmer, 31 beschädigt zum Landen gezwungen, viele so in Mitleidenschaft gezogen, daß sie unwiederherstellbar seien.

An diesen Berichten ist nur wahr, daß tatsächlich Luftschlacht stattgefunden hat und daß britische Flieger weit in unsere Linien hineingeflogen sind. Alles andere sind Phantasien, bestimmt, die englische Bevölkerung die ungeheuren Verluste, die die englischen Flieger haben, hinwegzutäuschen. Die Wahrheit ist, daß Engländer an diesen drei Tagen 73 Flugzeuge verloren, von denen 54 in unserem Besitz sind, während nur 7 Flugzeuge einbüßten, darunter oben drein noch durch Zusammenstoß in der Luft ohne jede Einwirkung. Die 17 Angriffe auf unsere Anlagen uns noch nicht so viel Schaden eingebracht, als Engländer durch die Zerstörung eines einzigen dererzeuge erwachsen ist.

Zum Heldentode des Prinzen Friedrich.

Dem Gedächtnis des als Flieger an der gefallenen Hohenzollernprinzen Friedrich Karl mit Kommandierende General der Luftstreitkräfte u. a. einen warm empfundenen Nachruf, in dem er als kriegsgetreue Römmer und den seine Schwierigkeiten im Schneid des Loten rühmend hervorhebt. Der in heimatlischer Erde beigesetzt werden. Es schmerzt reits Verhandlungen wegen der Auslieferung. wartet sicher Entgegenkommen von feindlicher Seite.

Wieder 53 000 Tonnen versenkt.

Außer den bisher im April bekanntgegebenen Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantik der Nordsee versenkt: 16 Dampfer, 7 Segler, 2 fahrgesamte mit insgesamt 53 000 Dr.-Reg.-T.

Die versenkten Schiffe waren:

Die englischen Dampfer „Stanley“ (3987 T.), „(3200 T.), die englischen Segler „Guntley“ mit „Dieppe“, „Maro Annie“ mit Kohlen nach Tripoli, „Gipsesvic“, „Endymion“, zwei unbekannte Fischereifahrzeuge, italienischer bewaffneter Dampfer „guardi“ (2703 T.) mit Erz nach Cardiff, belgischer „Trevier“ (3008 T.), holländischer Landdampfer „norwegischen Dampfer „Vibeth“, „Grio“ mit „Kasta“ mit Erz nach England, „Morib“ Grubenholz nach Cardiff, „Barmand“ mit nach Vissabon, norwegisches „Hollschiff“, schwedischer Dampfer „Norma“ mit Erz nach, Dampfer „Kaitina“ mit Phosphat nach Nantes; ferner Schiffe, deren Namen nicht festgestellt werden konnten: gebellender Convooy-Dampfer, ein abgeblender fahdener, von Kriegsschiff und Zerstörer geführter ein Laarrettsschiff in der Mitte des englischen Kanals La Dore und Portsmouth, ein beladener von Zerstörer Transportdampfer mit Kurs de Dore, der Convooy herausgeschossen wurde, und eine Dreimal-Schlepp eines bewaffneten Schleppdampfers.

Zu den am 6. April veröffentlichten U-Boot- sind nach den bisher eingegangenen Einzel- Meldungen der U-Boote folgende Einzelheiten auftragen. Unter den versenkten Schiffen befanden

Die bewaffneten englischen Dampfer „Enonodon“ (4082 T.), mit 7500 T. Getreide, Früchte und „Wenwood“ (1884 T.) mit 2900 T. Kohlen für Flotte und ein unbekannter Dampfer von 1800 T. englischen Dampfer „Faircam“ (592 T.) mit „Enistown“ (700 T.), „Ardenwen“ (3708 T.) mit „Suder“, „Arbolaz“ (778 T.) mit Stahlplatten, „aro“ (6113 T.), Kohlendampfer „Somme“ (13 „Solgate“ (2604 T.) mit Eisen. Kapitän wurde genommen; Passagierdampfer vom Typ „(14878 T.), englischer Segler „Sowe“ mit „Brandon“ mit Stahlplatten, „Casten Belle“ die englischen Fischereifahrzeuge „Prince of „Galatia“, „Mouline“, „Petrel“, „Median“, „Indultria“, „Expedient“ und das englische Feuer- „Harrow“ (Ostfriesische Inseln); die französischen Segler mit Teeröl, „Brigante“ mit Kohlen, „Eugène Verpe- Nidel, die französischen Fischereifahrzeuge „E 707“, „E 775“ und zwei unbekannte französische Fischtutter; Segler „Baymor“; die norwegischen Dampfer „Dangall“, „Grenmar“ mit Kohlen, „Nova“ mit „Sandvill“, mit Eisen, „Lisona“ mit Holz, „Mar- Kohlen, „Confus Verison“ mit Erz, „Davit“ auf England, norwegischer Segler „Sirius“ mit Weizen; Dampfer „Vergenhut“ mit Stützgut und Segler „griechischer Dampfer „Vofeidon“ mit Eisen; Dampfer, darunter zwei Landdampfer, und 4 Seg- Namen nicht festgestellt werden konnten.

Der Chef des Admiralsstabes der M.

Sperrung des Liverpooler Hafens wegen Minen. Wie aus Bergen gemeldet wird, ist der Liverpooler Hafen wegen Minengefahr für die Schifffahrt worden.

Daß Liverpool, im Frieden der zweitgrößte platz Englands, jetzt im Kriege als Haupthafen Verkehr mit Amerika sogar noch bedeutender als durch deutsche Minenleger gesperrt werden konnte, England sehr unangenehm überrascht haben. Und ein neuer Beweis für die Wirksamkeit unserer U-Boot-Krieges.

London, 11. April. Die Blätter melden aus Der amerikanische Postdampfer „Remont“ (10795 T. glister-Tonnen) stieß auf eine Mine. Er erreichte die Menschenleben sind nicht verlorengegangen.

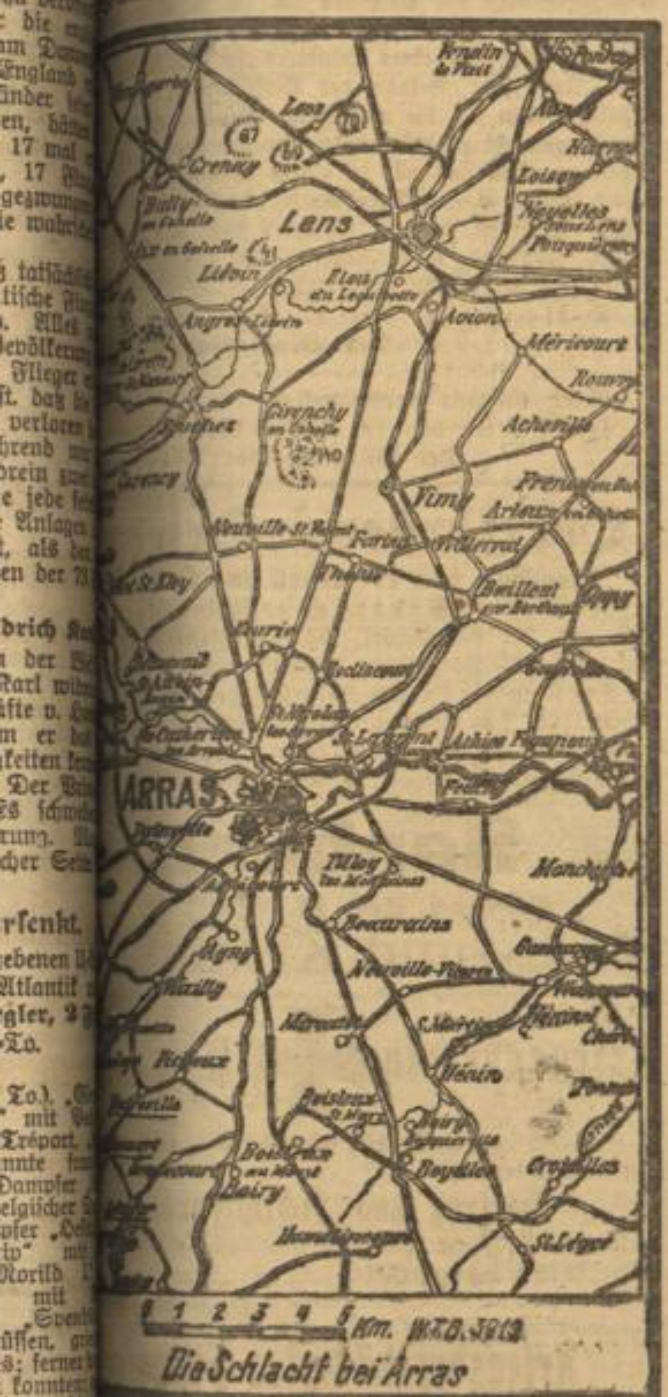
Amsterdam, 11. April. Der englische Dampfer „Wafe“, der mit einem Konvoot nach Rotterdam fuhr, auf eine Mine gelaufen, sondern von einem U-Boot worden.

Marseille, 11. April. Die Befragung des ver- gösslichen Postdampfers „Ernest Simon“ (5500 T. Marseille ein. Die Überlebenden berichten, das U-Bootes sei unsichtbar gewesen, man habe in Mondnacht nur die Spur des Torpedos im Wasser Treffens bemerkt. Die Explosion sei furchtlich ge-

11. April. Hier ist die Nachricht eingetroffen, dass der Dampfer „Camilla“, mit Beizen für das Komitee von Kopenhagen nach Rotterdam unter dem Namen „Anna Kostens“ des belgischen Diktators, entsetzt worden sind.

Das Kampfgebiet bei Arras.

Das alte Kampfgebiet zwischen Lens und Arras, das schon im Jahre 1915 heiß umstritten war, ist jetzt auf die seit 1915 dort gehaltenen Kämpfe angelegt. Durch stärksten Einsatz an Mannschaften und größter Munitionsmittel haben sie einen örtlichen Erfolg erzielt, wie er



gemäß im Stellungskriege stets durch Anhäufung von Truppen an einem bestimmten Punkte erzielt wird. Der beabsichtigte Durchbruch der Deutschen ist indes trotz ungeheurer blutiger Opfer vollzogen. Die deutschen Truppen haben trotz erheblicher Verluste im Trommelfeuer und Sperrfeuer der Engländer die Fronten im Westen und im Norden von Arras und Baillou gezeigt im geräumten Gelände den gleichen Charakter wie in den Kämpfen bei der Erstürmung der Dörfer Hermies und Arras. Die Engländer sehr schwere Verluste.

Fliegertruppe hat einen neuen schweren Verlust.
Leutnant d. R. Frankl ist am 8. April gefallen. Frankl wurde am 1. November 1888 geboren. Er trat in den Kriegsdienst als Fliegertruppe und wurde am 1. Oktober 1916 zum Leutnant ernannt. Am 6. Mai 1916 wurde er zum Leutnant ernannt. Im September erhielt er seinen ersten Auszeichnung. Nach der Schlacht bei Arras wurde er zum Leutnant ernannt. Am 6. April 1917 wurde er zum Leutnant ernannt. Am 17. April 1917 wurde er zum Leutnant ernannt.



Volks- und Kriegswirtschaft.
Der Mangel an Viehwirtschaft, das sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Industrie, ist ein ernstes Problem. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um den Mangel zu beseitigen. Die Viehwirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um den Mangel zu beseitigen. Die Viehwirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um den Mangel zu beseitigen.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 12. April 1917.

Herborn, den 12. April.

Sonnenaufgang 5¹¹ Mondaufgang 1¹¹ B.
Sonnenuntergang 6¹¹ Monduntergang 8¹¹ B.

Vom Weltkrieg 1915/16.

13. 4. 1915. In den Maasböden entwickeln sich neue schwere Kämpfe, die den deutschen Waffen Erfolge bringen. — 1916. Lebhaftige Kämpfe an der Somme.

1888 Heinrich IV. von Frankreich gewährt im Edikt von Nantes den Protestanten Religionsfreiheit. — 1845 Richard Wagner, der Vater der wissenschaftlichen Musiktheorie geb. — 1849 Erklärung der Duppeler Schengen durch die aus Sachsen und Bayern bestehenden Reichstruppen. — 1908 Philosoph Moritz Lazarus, Begründer der Völkerpsychologie, stirbt.

□ Eine kostenfreie Versicherung, die Geld auszahlt! Eine Versicherung, die kein Opfer fordert, aber vor großem Schaden schützt und obendrein sichere Rente gewährt — ist sie im Land nirgendwo zu finden? Ob ja; in Deutschland hat sie sich aufgetan und bereits bei fünf großen Versicherungsunternehmen als 18.824.834 Teilnehmer gefunden. Aber so gewaltig dieser Erfolg war, so muß die Zahl der Versicherten doch noch wachsen. Wer bereits Geld für das vaterländische Unternehmen beisteuert, das mit solchen Einnahmen aus der Welt der Vergangenheit zurückgeführt wird, soll auch seine weiteren Bedürfnisse so vorzubeugen; und wer sich dem Unternehmen noch nicht angeschlossen hat, soll neu hinzutreten, sein Geld auf diese Art sicherstellen, sich Einnahmen sichern, zugleich sich und sein Vaterland vor Einbruchschäden schützen, den Frieden herbeiführen und seinen Kindern eine unbedrohte Zukunft bauen helfen. Alles das mit dem gleichen, zinsbar angelegten Geld! Eine solche Versicherung ist auch die neue, die sechs deutsche Kriegsanleihen. Jede in dem sicheren Papier angelegte Mark bleibt im Lande, verhilft uns durch den Sieg obendrein zu Entschädigungen, während uns der eindringende Feind das Letzte holen würde auf Nimmerwiedersehen. Jede der deutschen Kriegsanleihen dargebrachte Mark schützt vor Einbruch, hilft rüsten, stärkt den Mut unserer deutschen Krieger. Jede in deutscher Kriegsanleihe angelegte Mark wird vom Deutschen Reich bewacht und verzinst. Wenn du deutsche Kriegsanleihe kaufst, so nützt du der beschleunigten Erreichung eines ruhmvollen Friedens, der Unversehrtheit deiner Heimat, der Sicherheit deines Lebens, deines Vermögens und des ganzen Volkes, dem Einkommen durch hohe Einnahmen, der freien Laufbahn deiner Kinder und Kindeskinde. Sei versichert, wo du willst: die beste Versicherung neben allen anderen darfst du dir nicht entgehen lassen! Zeichne wenig oder viel: besser kannst du dein Geld nicht anlegen als in deutscher Kriegsanleihe!

* Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse erhielten u. a.: H. A. Emmighaus, Dillenburg und Frau Pfarrer Heitsoff, Haiger.

* Der diesjährige Sommerfahrplan wird erst am 1. Juni in Kraft treten.

* Wir wollen nicht versäumen, auf den gestern angekündigten Vortrag, den der Privatdozent an der Berliner Universität, Herr Dr. Hans Spethmann morgen Abend im „Kassauer Hof“ halten wird, noch besonders hinzuweisen. Schon der Gegenstand, über den der Vortragende sprechen wird, „Der Kanal und die Dämme Englands als Kampfplatz der Flotte“, ist geeignet, eine starke Anteilnahme zu

Alle Hülsenfrüchte sind beschlagnahmt. Liefert sie sofort an die allein zur Abnahme berechtigten Stellen für die Rüstungsarbeiter ab. Hindenburgs Munitionspolizei werden durch unterernährte, nicht leistungsfähige Rüstungsarbeiter gefährdet.

erwecken. Ist doch England, das den Weltbrand entzündet hat und immer neue Bundesgenossen wirbt, für uns schlechthin „der Feind“, aber den wir uns daher auch am genauesten unterrichten müssen. Zudem hat Herr Dr. Spethmann den Ruf eines gewandten Redners, und die Schilderung werden das gehörte Wort zu größerer Anschaulichkeit bringen. Es steht uns also nicht nur ein unterhaltender, sondern auch ein geistbildender Abend in Aussicht.

* Mit Rücksicht auf den Vortrag im „Kassauer Hof“ findet das Tünnen am Freitagabend am nächsten Montagabend von 7/9 Uhr statt.

Herborn. Die Wildschweine nehmen in der letzten Zeit in hiesiger Gegend überhand. Sie haben an der jungen Saat großen Schaden angerichtet, da weite Flächen land durchwühlt sind. Im Lauf der vergangenen Woche wurde auf der sogenannten Hachenburger Höhe im Hauberg ein Rudel Wildschweine von 10 Stück beobachtet. Der Führer unternehmer Friedr. Meyer aus dem benachbarten Dorfe Sassenroth war in der vergangenen Woche auf dem Felde beschäftigt, als er plötzlich im nahen Hauberg ein verdächtiges Geräusch vernahm. Schnell eilte er hin und er traf eine Bache mit sechs jungen Säugern an. Kurz entschlossen ging er dem Tiere zu Leibe, jedoch setzte sich die alte Bache energisch zur Wehr. Nur mit Mühe vermochte Herr Meyer das Schwein in die Flucht zu schlagen. Während es ihm nun gelang, zwei der jungen Tiere zu erschlagen und zwei lebend einzufangen, entkamen zwei. Einem von dem Rudel sofort in Kenntnis gesetzten Jäger aus Herborn, gelang es, zwei Säuger zu erlegen, während das alte Schwein entkam. (Steg. B.)

Frankfurt. Durch Magistratsbeschluss wurde allen Familien, die bei ihren Vätern Brotkörbe schuldig geblieben waren, ein General-Amal erteilt. Die Väter wurden verpflichtet, dem Lebensmittelamt wahrheitsgetreue Angaben über die bei ihnen noch vorhandenen Vorräte zu machen, damit eine einmalige ausnahmsweise Regelung dieser Kartenscheine erfolgen kann. Die fehlenden Scheine brauchen nicht nachgeliefert zu werden. In Zukunft werden jedoch Brotverabfolgungen ohne Karten mit aller Strenge geahndet.

— Besonders Entgegenkommen zeigt die Stadt den Haushaltungen, die nachweislich auch in Friedenszeiten vegetarisch gelebt haben. Diese Familien erhalten für jede volle Fleischkarte 4 B. Vorkarten zum Bezug von je 600 Gr. Brot.

— Der um die Reform der höheren Schulen Deutschlands hochverdiente Geh. Regierungsrat Dr. Fr. Eifelen feiert dieser Tage ein dreifaches Jubiläum. Vor 70 Jahren bestand der 91-jährige Schulmann seine Doktorprüfung an der philosophischen Fakultät der Universität Halle a. S.

Vor 50 Jahren übernahm Eifelen als erster preussischer Direktor in Frankfurt die Leitung des bekannten Realgymnasiums „Rusterschule“. Und jetzt vor 25 Jahren führte er mit zwei anderen hiesigen Schulmännern den sogenannten Frankfurter Reformplan in den höheren Schulen Deutschlands ein. — Der körperlich und geistig noch sehr rüstige Herr verbringt seinen Lebensabend in Berlin-Niederschlesien. Im Mai vorigen Jahres weilte Eifelen noch in Frankfurt und hielt hier an der Schule der Rusterschule eine von vaterländischer Kraft durchwehte ergreifende Rede.

Vom Main. Der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Main ist augenblicklich außerordentlich lebhaft. In der letzten Woche wurden allein von Mainz mehrere hunderttausend Zentner Kohlen stromaufwärts befördert, obwohl der starke Strom vielfach besondere Vorsichtsmassnahmen bedingte. Der günstige Wasserstand ermöglicht volle Kavaladen. Dem brennendsten Kohlenmangel dürfte in wenigen Tagen gesteuert sein. Von Mainz gingen in der Vorwoche rund eine Million Zentner Kohlen Rhein- und mainaufwärts.

Mainz. Die Fabrik von Werner u. Nech auf der Angelheimer Aue, bekannt durch die Herstellung der „Erdal“-Schuhsohle, ist abgebrannt. Die großen Vorräte an Benzin, Rad und Wachs, welche in besonders gebauten Hallen lagerten, boten dem Feuer reichlich Nahrung, so daß die Hallen bald in Flammen standen. Explosion folgte auf Explosion. Der orkanartige Wind trieb die hochgehenden Flammen nach dem eigentlichen Fabrikgrundstück jenseits der Straße. Bald waren auch dort die Holzvorräte, ein weiteres Benzinlager und das Verwaltungsgebäude von dem Feuer ergriffen. Auch die Kohlenvorräte wurden in Brand gesetzt. Durch das Flugfeuer ging schließlich auch das Dach des Fabrikgebäudes in Flammen auf. Die Militär- und städtische Feuerwehr von Mainz, welche durch Truppenteile unterstützt wurden, hatten schweren Stand. Militärbranddirektor Stahl beorderte deshalb wegen der großen Gefahr für die benachbarten Fabriken, in denen Heeresbedarf hergestellt wird, die Wiesbadener Automobilpistole. Durch diese vereinten Kräfte waren 25 Schlauchleitungen und zwei Automobilmotoren und Dampfmaschinen länger als 6 Stunden in Tätigkeit, bis das verheerende Element bewältigt und jede Gefahr beseitigt war. Das weitere Abbläuen der Brandruine wurde noch die Nacht hindurch fortgesetzt. Der Schaden ist ganz erheblich, doch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Nachbargebäude blieben dank energischem Eingreifen der Feuerwehren vor Schaden bewahrt. Die Entschädigungsfälle werden darauf zurückgeführt, daß ein Spenglerofen umgefallen ist, dessen glühende Kohlen mit Warenvorräten in Berührung kamen und diese entzündeten.

Aus dem Odenwald, 11. April. Geradezu unfinnige Preise werden jetzt schon von unfinnigen Menschen bei der Verpachtung von Graubungen geboten. Eine Graubung an der Landstraße von Birkenau nach Hornbach, die im vorigen Jahr mit 1 Mark bezahlt wurde, kam bei der diesjährigen Versteigerung nach einem wilden Ueberbieten auf 23 Mark. Die Bedröde sollte hier einfach den Zuschlag nicht erteilen.

Rassel. Ein zwölfjähriges Schulmädchen aus Wehlbeiden erhängte sich, weil es in der Schule ein schlechtes Zeugnis erhalten hatte. Durch die Räder der Mitschülerinnen veranlaßt und von eingebildeter Furcht vor Bestrafung durch die Eltern befeuert, sagte es den unseligen Entschluß.

□ Eine Hindenburgbrunnen. Die Stadt Barmen hat einen Hindenburgbrunnen errichten lassen. Das Bildwerk besteht aus der Figur eines kraftvollen Mannes, der sich auf sein Schwert stützt, und zu dessen Füßen ein Adler sitzt. Der Brunnen trägt die Inschrift:

Gebaut im Jahr, da der Weltkrieg war.
Dem Manne geweiht, der der Führer im Streit.
Wo Hindenburg stand, war eine Mauer ums Land.
Die Ihr nun hier geht und steht.
Gedenkt daran, was Männermut kann.
Was ein Schwert in deutschen Händen wert.

□ Das Militär zahlt zu viel. Die Handelskammer für das Fürstentum Neuchâtel. L. wendet sich gegen die hohen Gehälter, die einzelne Militärbehörden an Maschinen-schreibern zahlen, mit der Bemerkung, daß sie zu den in Handel und Industrie und auch bei anderen Behörden üblichen und angemessenen außer allem Verhältnis stehen. Nach Ansicht der Handelskammer ist die Überbewertung solcher Leistungen vom Standpunkte der Interessen des Handels und der Industrie, aber auch der Interessen der Angehörigen selbst, insbesondere auch mit Rücksicht auf die Verhältnisse nach dem Krieg, bedenklich.

□ Vegetarierkost und Fleischmarken. Das Dresdener Lebensmittelamt will versuchen, Vegetariern Karten für Fleisch in solche für Graupen und Hafennahrungsmittel umzu-tauschen. Die Vegetarier müssen aber auf die Fleisch-zuteilung in vollem Umfange verzichten. Als Vegetarier haben die zu gelten, die sich bisher nachweisbar jedes Fleischgenusses enthalten haben.

□ Zur Regelung der Ferienreisen nach Süddeutschland. Die zwischen Bayern, Württemberg und Baden gepflogenen Verhandlungen wegen Regelung der Lebens-mittelversorgung für den Fremdenverkehr hatten das Ge-gewinn, daß die gegenseitige Abrechnung durch Landesga-stenmarken in Bayern einer Prüfung unterzogen werden soll. Sollte sich diese Einrichtung bewähren, so wäre eine Grund-lage für die Aufrechterhaltung des Fremdenverkehrs zu-nächst zwischen den drei süddeutschen Bundesstaaten ge-schaffen, welche bezüglich der Ferienreisen aus Nord-deutschland eine ähnliche Regelung zur Folge hätte.

□ Die U-Boot-Spende Bayerns. König Ludwig be-grüßt in einem Schreiben an Staatsminister Dr. v. Brei-reich die in den jüngsten Tagen erfolgte Bildung des Bayerischen Landesauschusses für die U-Boot-Spende. Der König übernahm das Protektorat über den Landes-ausschuss und spendete der Sammlung 5000 Mark.

□ Prof. Dr. Leber gestorben. In Heidelberg starb im Alter von 77 Jahren Geh. Rat Prof. Dr. Theodor Leber, einer der hervorragendsten Augenärzte unserer Zeit und einer der letzten Schüler Albrecht v. Graefes.

□ Höchstpreise für Wänselkäse. Da in der letzten Zeit in der Gegend von Regensburg für Wänselkäse aus hiesigen grenzenden Breiten — bis 12 Mark für da? Stück — verlangt und gezahlt wurden, hat die Regierung nunmehr Höchstpreise festgelegt, und zwar darf das Stück mit nur 8 Mark verkauft werden.

